

Großbritannien und Irland im Laufe der Jahrhunderte, mit Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert

Diese Zeittafel sollte ursprünglich nur von der Zeit, in der der größte Teil Irlands unabhängig wurde, handeln, aber viele der Ereignisse dieser Zeit sind nur verständlich, wenn man auch alle möglichen früheren historischen Entwicklungen kennt. Darum musste ich sehr weit in die Vergangenheit zurückgreifen. Monarchen werden hier meistens unter ihren englischen Namen genannt, entgegen der üblichen Gewohnheit unter Historikern, ihre Namen ins Deutsche zu übersetzen. In Nordirland sind „Unionisten“ oder „Loyalisten“ in der Regel protestantische Anhänger der politischen Union mit Großbritannien, während „Nationalisten“ oder „Republikaner“ in der Regel katholische Anhänger eines vereinigten Irlands oder, vor der Teilung, Anhänger von Unabhängigkeit oder zumindest Autonomie für Irland sind.

300-400 (4. Jahrhundert): Die Inseln, die später als Großbritannien und Irland bekannt sind, werden von einer Reihe von Volksgruppen bewohnt, die überwiegend keltische Sprachen sprechen. Dabei sind der größte Teil des heutigen England und Wales unter dem Namen „*Britannia*“ Teil des Römischen Reiches. Die Römer hatten es nie geschafft, Schottland oder Irland zu erobern. Im Laufe des Jahrhunderts kommt das Römische Reich durch Angriffe germanischer Stämme im Rahmen der Völkerwanderung in eine militärisch immer schwierigere Lage.

407: Die militärische Lage des Römischen Reiches wird verzweifelt, so dass an höchster Stelle entschieden wird, dass die römischen Truppen in *Britannia* auf dem Kontinent dringender gebraucht werden. Die Römer ziehen sich aus *Britannia* zurück.

Jahrzehnte nach 407: Germanische Stämme, insbesondere Angeln und Sachsen, erobern das heutige England und werden seine neuen Herrscher. Die dortigen keltischen Sprachen werden durch die germanischen Dialekte ersetzt, aus denen sich später die altenglische Sprache entwickelt. Die germanischen Stämme schaffen es aber nicht, Schottland oder Wales zu erobern.

400-800: Nach und nach, auf verschiedene Arten, werden England, Schottland, Irland und Wales christlich.

866: Alfred der Große vereinigt die verschiedenen Königreiche der Angeln und Sachsen unter seiner Herrschaft. Beginn des später „England“ genannten Königreiches.

1066: Normannische Ritter unter der Führung des Herzogs der Normandie, Guillaume/William/Wilhelm der Eroberer, erobern England. In den Jahrhunderten danach wird England von einer normannischen Aristokratie beherrscht, die im ersten Teil dieser Zeit noch französisch spricht.

1169: Erste Militäraktion englischer Normannen in Irland, zuerst als Söldner im Dienst eines irischen Fürsten, der gegen einen anderen irischen Fürsten kämpft. Im Laufe der nächsten 500 Jahre werden mal größere, mal kleinere Teile Irlands von England beherrscht, je nach aktueller militärischer und politischer Lage. Den heftigsten Widerstand gegen die englische Herrschaft gibt es dabei häufig im nördlichsten Teil Irlands, der späteren Provinz Ulster.

1177: Der englische König Henry II. nimmt den Titel „Lord von Irland“ an. Damit beansprucht er die Herrschaft über Irland.

1277-1283: Der englische König Edward I. erobert Wales. Es war schon in den Jahrzehnten und Generationen nach 1066 manchmal unter englischer Herrschaft, hatte aber zwischenzeitlich teilweise seine Unabhängigkeit zurückgewonnen. Dies ist die dauerhafte Eroberung.

1337-1453: Hundertjähriger Krieg zwischen England und Frankreich, ausgelöst dadurch, dass die Könige von England gleichzeitig in ihrer Eigenschaft als französische Adlige große Teile Frankreichs beherrschen, und die sich daraus ergebenden Spannungen.

1340: Der englische König Edward III. erklärt sich zum König von Frankreich. Die englischen Könige werden diesen Titel noch sehr lange für sich beanspruchen, obwohl sie die meiste Zeit über in Frankreich keine Macht haben.

1517: In Deutschland beginnt Martin Luther die protestantische Reformation. (Die Varianten des Protestantismus, die später in England, Schottland und Wales verbreitet werden, sind aber häufig mehr von Jean Calvin als von Luther beeinflusst.)

1527: Der englische König Henry VIII., der bis dahin ein guter Katholik war, fängt an, sich mit dem Papst über seinen Wunsch, seine Ehe annullieren zu lassen, zu streiten.

1532-1537: Henry VIII. bricht mit der Katholischen Kirche und gründet die Kirche von England (Church of England) unter seiner eigenen Führung.

1542: Henry VIII. erklärt sich selbst zum König von Irland.

1554-1558: Unter der ältesten überlebenden Tochter von Henry VIII., Mary I., kehrt England vorübergehend zum Katholizismus zurück. Dabei werden so viele Protestanten hingerichtet, dass Mary I. den Spitznamen „Bloody Mary“ bekommt.

1559: Unter der jüngsten überlebenden Tochter von Henry VIII., Elizabeth I., wird England wieder protestantisch, dieses Mal dauerhaft. Danach werden viele Katholiken hingerichtet.

1588: Das katholische Spanien scheitert bei seinem Versuch, mit einer Armada England zu erobern und Elizabeth I. zu stürzen.

1603: Elizabeth I., die nie geheiratet hat, stirbt, ohne Kinder zu hinterlassen. Ihr nächster legitimer Verwandter ist der schottische König James VI. (Jacob), der als James I. König von England wird. Danach wird Schottland von London aus regiert.

1607: Flight of the Earls: als der dauernde Irisch-Englische Krieg für die Iren gerade sehr schlecht läuft, fliehen eine Reihe von „einheimischen“ katholischen irischen Adligen ins Exil in den katholischen Teilen Kontinentaleuropas. Langfristig gesehen führt das dazu, dass Irland keinen „einheimischen“ Adel mehr hat und die Rolle der adligen Großgrundbesitzer für lange Zeit von aus England stammenden Protestanten übernommen wird.

1609: Beginn der *Plantation of Ulster*: Um den Widerstand Ulsters gegen die englische Herrschaft endgültig zu brechen, werden dort sehr viele englische und schottische Protestanten angesiedelt.

1625: Charles I., der Sohn von James VI. und I., wird König von England, Irland, Schottland, und theoretisch gesehen auch Frankreich.

1639-1653: Kriege der Drei Königreiche: Eine Reihe von miteinander verknüpften Bürgerkriegen in England, Irland und Schottland. Meistens kämpfen dabei Gegner des Königs gegen Anhänger des Königs; manchmal aber auch verschiedene Gegner des Königs gegeneinander.

1649: Charles I. wird auf Anweisung des englischen Parlamentes hingerichtet. Die drei Königreiche werden vorübergehend Republiken, erst unter parlamentarischer Herrschaft, dann unter der Militärdiktatur Oliver Cromwells.

1649-1653: Irland, das seit 1641 im Aufstand gegen die englische Herrschaft ist, wird von Cromwell erobert. Seine Gräueltaten sind dabei so schlimm, dass sie von vielen Menschen später als Völkermord angesehen werden.

1658: Cromwell stirbt. In den nächsten zwei Jahren fällt die republikanische Herrschaft in England, Irland und Schottland durch interne Streitigkeiten auseinander.

1660: Restauration: Ein englischer General, der zu dem Schluss gekommen ist, dass republikanische Regierungsformen nicht funktionieren, hilft Charles II., dem im Exil lebenden Sohn von Charles I., auf den Thron zurückzukehren.

1685: Charles II. stirbt, und sein jüngerer Bruder, der Katholik James II. (Jacob), wird König. In England befürchten Anglikaner die Zerstörung der Anglikanischen Kirche.

1688: Beginn des Pfälzischen Erbfolgekrieges: Frankreich unter Louis XIV. kämpft gegen eine Allianz der meisten anderen europäischen Mächte. James II. sympathisiert mit Frankreich, während viele Mitglieder der englischen Oberschicht die Allianz unterstützen. Dadurch kommt es zur „*Glorious Revolution*“ (Glorreichen Revolution): Willem van Oranje, Generalstatthalter der Niederlande und Schwiegersohn von James II., wird „eingeladen“, nach England zu kommen. Er besetzt mit seiner Armee London und wird als William III. König von England. Offiziell herrscht er zusammen mit seiner Frau, Mary II. Beginn eines Krieges gegen die Anhänger von James II.

1690, 1. Juli (julianisch): Schlacht am Boyne: William III. schlägt am Fluss Boyne in Irland mit seiner Armee die Armee von James II. Das Jubiläum dieser Schlacht wird noch heute von militanten nordirischen Protestanten jedes Jahr am 12. Juli (gregorianisch) gefeiert, wobei es häufig Ausschreitungen gibt.

1695-1728: Die *Penal Laws* (Strafgesetze), eine Reihe von Gesetzen im von England abhängigen Königreich Irland, nehmen den dortigen Katholiken eine ganze Reihe von Rechten weg, zuletzt das Wahlrecht.

1698-1700: *Darien Scheme*: ein sehr schlecht überlegter und geplanter Versuch, auf dem Gebiet des heutigen Panama eine schottische Kolonie zu gründen, scheitert. Da ein großer Teil der schottischen Privatvermögen darin investiert worden war, ist Schottland danach in einer finanziell verzweiferten Lage.

1707: Erster *Act of Union* (Vereinigungsgesetz): Schottland wird dazu „überredet“, sich mit England zum Königreich Großbritannien zu vereinigen.

1745-1746: Letzter Aufstand von Jacobiten, das heißt, Anhängern des Sohnes und des Enkels von James II., scheitert in Schottland.

1798: Irische Rebellion von 1798: Im Rahmen der Französischen Revolutionskriege organisiert die Gruppe *United Irishmen* unter der Führung von Wolfe Tone einen Aufstand gegen die britische Herrschaft in Irland, der nach einigen Monaten niedergeschlagen wird.

1800 (Beschluss) beziehungsweise 1801 (Inkrafttreten): Zweiter *Act of Union* (Vereinigungsgesetz): Das britische Parlament und das aus pro-britischen Protestanten bestehende irische Parlament beschließen die Vereinigung beider Königreiche zum Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland. Bei dieser Gelegenheit gibt der britische und irische König offiziell den Titel „König von Frankreich“ auf.

Im frühen 19. Jahrhundert wird das Vereinigte Königreich von einem auf etwas merkwürdige Art gewählten Parlament regiert: Erstens hat nur ein kleiner, wohlhabender Teil aller erwachsenen Männer das Wahlrecht für das Unterhaus (das Oberhaus ist erblich), zweitens sind die Wahlkreise seit dem Mittelalter die gleichen geblieben, so dass es jetzt Wahlkreise mit sehr großen und Wahlkreise mit sehr kleinen Bevölkerungen gibt, und drittens entscheiden in den Wahlkreisen mit sehr kleinen Bevölkerungen meistens die örtlichen Adligen durch ihren „Einfluss“ auf die wenigen Wähler, wer gewählt wird. (Viertens gibt es noch keine geheime Wahl.)

1829: Katholische Emanzipation: Die meisten Vorschriften, die im Vereinigten Königreich die Katholiken diskriminieren, werden aufgehoben. Katholiken mit genügend Geld können jetzt wählen.

1830: Daniel O’Connell gründet die Repeal Association (Widerrufsvereinigung), die sich für die Aufhebung des *Act of Union* von 1801 einsetzt und bei Wahlen antritt.

1830-1839: Auf dem Kontinent wird Belgien nach einer Revolution von den Niederlanden unabhängig. Dabei unterzeichnen nach langen Verhandlungen alle fünf europäischen Großmächte einen Vertrag, der Belgien dauerhafte Neutralität garantiert.

1832: Erster *Reform Act* (Reformgesetz): Die Wahlkreise im Vereinigten Königreich werden neu organisiert und das Wahlrecht wird etwas ausgedehnt. (Von sehr wenigen auf wenige Menschen.)

1845-1852: Große Hungersnot: Ein Parasitenbefall sorgt für das Verfaulen der irischen Kartoffeln, die für viele Iren das Hauptnahrungsmittel sind. Ungefähr eine Million Menschen verhungern und noch mehr verlassen das Land.

Im 19. Jahrhundert industrialisiert sich der Nordosten Irlands um Belfast herum, während das restliche Land landwirtschaftlich bleibt. Dadurch wird der Nordosten – der einzige Teil, in dem protestantische Protestanten zu der Zeit in der Mehrheit sind - zum wohlhabendsten und wirtschaftlich aktivsten Teil des Landes.

1858: Gründung der *Irish Republican Brotherhood* (Irische Republikanische Bruderschaft), einer Geheimorganisation, die sich mit allen Mitteln, einschließlich Gewalt, für die Gründung einer unabhängigen irischen Republik einsetzen will.

1867: *Zweiter Reform Act* (Reformgesetz): Das Wahlrecht wird im Vereinigten Königreich etwas weiter ausgedehnt.

1869: Ein Gesetz entzieht der protestantischen Anglikanischen Kirche in Irland den Status der Staatskirche.

1874: Isaac Butt gründet die Irish Parliamentary Party (Irische Parlamentarische Partei), die sich für „*Home Rule*“, das heißt, politische Autonomie für Irland im Rahmen des Vereinigten Königreichs einsetzt. Die Idee wird von den Protestanten, besonders im Nordosten um Belfast herum, entschieden abgelehnt. Die Irische Parlamentarische Partei, beziehungsweise während einer Zeit der Spaltung ihr stärkerer Flügel, gewinnt in den folgenden Jahrzehnten bei Wahlen immer die Mehrheit der irischen Sitze im Unterhaus des Vereinigten Königreiches.

Im späten 19. Jahrhundert hat das politisch sehr konservativ eingestellte Oberhaus des Parlaments des Vereinigten Königreiches noch fast die gleichen Rechte wie das Unterhaus. Es spielt zwar keine direkte Rolle bei der Regierungsbildung, kann aber jederzeit Gesetze ablehnen und dadurch verhindern, dass sie in Kraft treten können. Es gibt aber die Tradition, dass, wenn ein Gesetz im Unterhaus durchkommt und im Oberhaus scheitert, und die Regierung dann vorzeitige Neuwahlen abhält, diese gewinnt, und das Gesetz wieder durch das Unterhaus bringt, dass dann das Oberhaus dem Gesetz zustimmt. In dieser Zeit werden in Irland eine Reihe kultureller, politischer und auch sportlicher nationalistischer Organisationen gegründet.

1879 bis ins frühe 20. Jahrhundert: Land War („Landkrieg“ oder „Krieg um das Land“): in ländlichen Teilen Irlands setzten sich verschiedene Organisationen sehr entschieden für die Rechte der irischen Landpächter gegenüber den protestantischen adligen Großgrundbesitzern ein. Dabei kommt es manchmal zu Unruhen. Das Parlament beschließt eine Reihe von Gesetzen („*Land Acts*“), um einige der Forderungen zu erfüllen.

1880: Im Rahmen des Land War wird der sehr unbeliebte Manager von Ländereien Charles Boycott unter Bedrängnis gesetzt, indem sich Landarbeiter weigern, für ihn zu arbeiten, und er bei zwischenmenschlichen Beziehungen stark isoliert wird. Schließlich verlässt er das Land. Daher kommt das Wort „boycott“ beziehungsweise auf Deutsch „Boykott“.

1885-1886: Der liberale britische Premierminister William Gladstone entscheidet sich für die Idee der *Home Rule* und bringt einen entsprechenden Gesetzentwurf ein. Die oppositionellen Konservativen entscheiden sich, „die orangene Karte zu spielen“: Sie verbünden sich mit den protestantischen „Unionisten“, also Gegnern der *Home Rule*, in Irland, besonders im Nordosten. Der unionistische, also gegen *Home Rule* eingestellte Flügel, spaltet sich von der Liberalen Partei ab und bleibt eine Weile als Liberale Unionisten politisch mehr oder weniger unabhängig. Dadurch hat Gladstone keine Mehrheit mehr im Unterhaus für seinen Gesetzentwurf oder seine Regierung. Bei der Wahl von 1886 gewinnen die Konservativen eine breite Mehrheit. In den 20 Jahren vor dieser Krise waren im Vereinigten Königreich meistens die Liberalen an der Macht; in den 20 Jahren danach sind es meistens die Konservativen. Während der politischen Streitigkeiten machen die Unionisten im Nordosten Irlands

zum ersten Mal klar, dass sie bereit wären, Gewalt einzusetzen, um die Einführung der *Home Rule* zu verhindern.

1892: Bei der Wahl zum Unterhaus werden die Konservativen wieder stärkste Partei, verpassen aber die absolute Mehrheit. Die Liberalen haben zusammen mit den irischen Nationalisten eine Mehrheit. Nach einem erfolgreichen Misstrauensantrag gegen den amtierenden konservativen Premierminister wird William Gladstone zum letzten Mal wieder Premierminister.

1893: William Gladstone bringt einen zweiten *Home-Rule*-Gesetzentwurf ein. Diesmal wird der Entwurf vom Unterhaus beschlossen, aber vom Oberhaus mit breiter Mehrheit abgelehnt.

1894: William Gladstone geht in den Ruhestand.

1895: Die Konservativen gewinnen die Wahl und bleiben bis 1905 an der Macht.

1898: Das Gesetz über die örtliche Regierung in Irland führt in der irischen Kommunalverwaltung gewählte Räte ein. Vorher lag die Kommunalverwaltung in Irland praktisch in den Händen von adligen Großgrundbesitzern, die offiziell von der Regierung für diverse Posten ernannt wurden.

1900: Nach der Überwindung einer Spaltung wird John Redmond Anführer der wiedervereinigten Irischen Parlamentarischen Partei.

1905: In Irland gründet Arthur Griffith die politische Organisation *Sinn Féin* (irisch für „Wir selbst“ oder „Wir allein“). Sie ist gegen *Home Rule* und setzt sich stattdessen für die komplette Aufhebung des Vereinigungsgesetzes von 1801 ein. Teil ihrer Strategie wird es, bei Wahlen zum Unterhaus anzutreten, aber, wenn sie Sitze gewinnen, diese *nicht anzutreten*, indem sie weder bei der konstituierenden Sitzung noch bei sonstigen Sitzungen erscheinen, da sie die Legitimität des Vereinigten Königreiches und seines Parlaments nicht anerkennen. Inzwischen verliert die konservative Regierung so viel Unterstützung im Unterhaus, dass sie zurücktreten muss, und Henry Campbell-Bannerman von der Liberalen Partei wird Premierminister.

1906: Bei einer Neuwahl gewinnen die Liberalen eine überwältigende Mehrheit. Es ist das letzte Mal, dass sie allein eine absolute Mehrheit im Unterhaus haben. (In den Jahrzehnten danach verlieren sie die Position des Gegengewichts zu den Konservativen nach und nach an die Labour Party.) Daraufhin setzt die liberale Regierung eine Reihe von Reformen um.

1908: Henry Campbell-Bannerman tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück und stirbt etwas später. H. H. Asquith (Herbert Henry Asquith) wird sein Nachfolger. Er treibt weitere Reformen voran. David Lloyd George wird sein Finanzminister.

1909: Finanzminister Lloyd George bringt das „*People's Budget*“, also den „*Volkshaushalt*“, als Gesetzentwurf ein. Zum Entwurf gehört die Einführung der ersten Anfänge des britischen Sozialstaates, die unter anderem durch neue Steuern auf die Reichen finanziert werden soll. Ein anderer Teil ist die Einführung einer Steuer auf Whiskey, die sich in Irland als sehr unbeliebt herausstellt. Nachdem das Unterhaus den Entwurf gebilligt hat, wird er vom Oberhaus abgelehnt. Es ist das erste Mal in einer sehr langen Zeit, dass das Oberhaus einen Haushaltsentwurf abgelehnt hat. Die Regierung setzt für Anfang 1910 Neuwahlen an, bei denen die Liberalen unter dem Slogan „*The People Against The Peers*“ („Das Volk gegen die Lords“) antreten. Asquith spricht sich bei seiner größten Wahlkampfrede für irische Autonomie aus.

1910 – 15. Januar bis 10. Februar: Parlamentswahl (es war zu der Zeit noch nicht üblich, die Wahlen in allen Wahlkreisen am gleichen Tag abzuhalten). Die Konservativen gewinnen die meisten Wählerstimmen, aber es wird Mehrheitswahlrecht und kein Verhältniswahlrecht verwendet. Dies ermöglicht es den Liberalen, in etwas mehr Wahlkreisen zu gewinnen und dadurch zwei Sitze Vorsprung zu erhalten. Sie haben aber allein keine absolute Mehrheit. Um weiter zu regieren, brauchen die Liberalen die Unterstützung der Irischen Parlamentarischen Partei. Redmond fordert als Bedingung, ein Gesetz zu beschließen, das dem Oberhaus das Recht wegnimmt, Gesetze zu verhindern.

1910 – 21. Februar: Edward Carson wird neuer Anführer der irischen Unionisten.

1910 – Februar bis April: Kabinettskrise im Vereinigten Königreich, da verschiedene Minister verschiedene Meinungen über das weitere Vorgehen haben. Schließlich entscheidet sich Asquith, König Edward VII. darum zu bitten, ihm zuzusichern, dass er, wenn nötig, genügend neue liberale Lords ernennen würde, um im Oberhaus eine Mehrheit für Reformgesetze zu schaffen. (Ähnliche Drohungen waren nötig gewesen, um einige der Reformen des 19. Jahrhunderts umzusetzen.) Um diese Ernennungen zu verhindern, gibt das Oberhaus seinen Widerstand gegen das *People's Budget* auf und stimmt ihm zu.

1910 – 6. Mai: König Edward VII. stirbt. Sein Sohn wird als George V. neuer König. Er hat während der folgenden politischen Krise also noch nicht besonders viel Erfahrung.

1910 – Mai bis November: Asquiths Regierung versucht nach einer Vereinbarung mit Redmonds Irischer Parlamentarischer Partei, ein Gesetz durchzubringen, das dem Oberhaus das Recht wegnehmen würde, Gesetze zu verhindern. Es scheitert im Oberhaus. Die Regierung setzt für Dezember Neuwahlen an. Da inoffizielle politische Bündnisse wie das zwischen der liberalen Regierung und der Irischen Parlamentarischen Partei in der britischen Politik zu dieser Zeit nicht üblich sind, kommen viele Konservative und Unionisten zu der Überzeugung, die liberale Regierung und ihre Entscheidungen wären nicht mehr legitim. Die irischen Unionisten bereiten den Kauf von Waffen aus dem Ausland vor, um bereit zu sein, mit Gewalt gegen die Einführung der *Home Rule* zu kämpfen.

1910 – 3. bis 19. Dezember: Parlamentswahl, mit fast demselben Ergebnis wie die vom Anfang des Jahres. Es scheint jetzt immer wahrscheinlicher, dass ein Gesetz zur Beschränkung der Rechte des Oberhauses durchkommt. Danach wäre das Oberhaus dann nicht mehr in der Lage, ein vom Unterhaus beschlossenes Gesetz über die Einführung der *Home Rule* am Inkrafttreten zu hindern.

1911 – 11. August: Nach schwerem Druck stimmt das Oberhaus dem Parliament Act (Parlamentsgesetz) von 1911 zu. Sobald dieses Gesetz in Kraft tritt, hat das Oberhaus überhaupt keine Vollmacht mehr, Haushaltsgesetze zu blockieren, und kann bei allen anderen Gesetzen das Inkrafttreten nur noch um zwei Jahre verzögern. Damit steht der Einführung der *Home Rule* durch das Unterhaus *rechtlich* gesehen nichts mehr im Wege.

Etwa 1911, vielleicht auch schon früher: Auftauchen von Kompromissvorschlägen, unter denen der größte Teil Irlands *Home Rule* bekommen würde, aber Teile der Provinz Ulster, oder vielleicht auch die ganze Provinz, außen vor bleiben würden.

1911 – 23. September: In einer Rede vor Tausenden von versammelten Unionisten erklärt Carson, die Unionisten in Ulster müssten bereit sein, bei Einführung der *Home Rule* in den von ihnen kontrollierten Gebieten direkt die Regierungsgewalt zu übernehmen.

1911 – 13. November: Andrew Bonar Law wird zum neuen Anführer der Konservativen Partei. Er ist leidenschaftlicher Gegner der *Home Rule* und bereit, die Unionisten in Ulster bei allem zu unterstützen, was sie tun, egal wie radikal.

1912: Bildung der *Ulster Volunteers* – Ulster-Freiwilligen – paramilitärischer Gruppen, die bereit sind, gewaltsam gegen die *Home Rule* zu kämpfen.

Auch 1912: Die Liberalen Unionisten, die sich 1886 oder danach von der Liberalen Partei abgespalten hatten, schließen sich der Konservativen Partei an. Seitdem heißt diese offiziell „*Conservative and Unionist Party*“.

1912 – 9. April: Bei einer Großveranstaltung in Belfast marschieren 100.000 Unionisten in militärischer Formation an einer Tribüne mit Carson, Bonar Law, und gleichgesinnten Politikern vorbei.

1912 – 11. April: Der dritte *Home-Rule*-Gesetzentwurf wird offiziell im Parlament eingebracht.

1912 – 29. Juli: Bonar Law beichnet die Regierung in einer Rede bei einer Großveranstaltung offen als illegitim und sagt, er würde „Ulster“ unterstützen, was auch immer es tut.

1912 – 28. September: „*Ulster Covenant*“: Mehrere Hunderttausend Männer und Frauen in Ulster, aber auch anderswo, unterzeichnen zwei nach Geschlechtern getrennte Erklärungen, in denen sie sich feierlich verpflichten, alles zu tun, um *Home Rule* zu verhindern, und sie niemals zu akzeptieren. (Angeblich unterschreiben einige der Unterzeichner sogar mit ihrem eigenen Blut, aber die entsprechenden Unterschriften sind anscheinend heute noch leuchtend rot, und wer Erfahrung mit Blutflecken hat, weiß ja, dass getrocknetes menschliches Blut bald braun wird.)

Oktober 1912 bis Februar 1914: Während das Vereinigte Königreich darauf wartet, dass die zwei Jahre, um die das Oberhaus das Inkrafttreten des *Home-Rule*-Gesetzes verzögern kann, vorbeigehen, wird die Krise immer intensiver. Im Parlament laufen verschiedene parlamentarische Manöver. Gleichzeitig machen Unionisten in Ulster und auch konservative Politiker in Großbritannien klar, dass es ihnen zunehmend egal ist, was das Parlament beschließt. Außerdem gibt es immer mehr Anzeichen, dass das britische Militär einen Befehl, gegen die Ulster-Unionisten zu kämpfen, verweigern würde. Ranghohe Offiziere tauschen heimlich Informationen mit der konservativen Opposition aus. Hinter den Kulissen bereiten Minister der Regierung sich darauf vor, Teile Ulsters aus der *Home Rule* auszuschließen.

1913: Als Gegengewicht zu den *Ulster Volunteers* organisieren irische Nationalisten die ebenfalls paramilitärischen *Irish Volunteers* (Irische Freiwillige).

1913 – 23. November: Um während eines Streiks streikende Arbeiter zu beschützen, gründen sozialistische Gewerkschaftler in Dublin die paramilitärische *Irish Citizen Army* (Irische Bürgerarmee).

1914 – 20. März: *Curragh Mutiny* (Curragh-Meuterei) oder *Curragh Incident* (Curragh-Zwischenfall): Als ein britischer General den britischen Offizieren in der Curragh-Kaserne in Irland mitteilt, dass sie vielleicht gegen Ulster-Unionisten eingesetzt werden könnten, erklären die meisten der Offiziere, dass sie in diesem Fall von ihren Posten zurücktreten würden.

1914 – April bis Juli: Eine Reihe von Treffen, Vorschlägen, Gegenvorschlägen, und so weiter, unter führenden Politikern, die zunächst nichts lösen, während die paramilitärischen Organisationen in Irland immer größer werden.

1914 – 28. Juni: Der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird in Sarajevo ermordet. Beginn der politischen Krise, die ungefähr einen Monat später zum 1. Weltkrieg führen wird.

1914 – 21. bis 24. Juli: Auf Initiative des Königs findet eine Konferenz im Buckingham Palace zwischen Vertretern der Liberalen, der Konservativen, der irischen Nationalisten und der Ulster-Unionisten statt. Kein Ergebnis.

1914 – 29. Juli: Erste der Kriegserklärungen am Anfang des 1. Weltkrieges (Österreich-Ungarn an Serbien).

1914 – 30. Juli: Treffen zwischen Asquith, Bonar Law, und Carson. Sie einigen sich auf einen gesetzgeberischen Kompromiss, der im Wesentlichen darauf hinaus läuft, dass *Home Rule* erst einmal nicht umgesetzt wird.

1914 – 3. August: Deutschland erklärt Frankreich den Krieg.

1914 – 4. August: Als Teil der deutschen Militärstrategie gegen Frankreich marschieren deutsche Truppen im neutralen Belgien ein und verletzen dabei den Vertrag von 1839. Daraufhin erklärt das Vereinigte Königreich Deutschland den Krieg.

Rest des Jahres 1914: Sowohl die meisten *Ulster Volunteers* als auch die meisten *Irish Volunteers* melden sich freiwillig zum britischen Militär. Die Ulster-Unionisten sind sowieso britische Chauvinisten. Die Irischen Freiwilligen erhoffen sich, dass ihr Dienst die Aussichten auf *Home Rule* verbessern wird; außerdem gefällt einigen die Vorstellung, dem kleinen katholischen Land Belgien gegen den deutschen Angriff zu helfen. Ein kleiner Teil der *Irish Volunteers* meldet sich *nicht* zum britischen Militär. Dieser Teil besteht aus den am entschiedensten anti-britischen Freiwilligen. Unter

ihnen gewinnt die *Irish Republican Brotherhood* immer mehr Einfluss. Inzwischen werden reguläre Wahlen im Vereinigten Königreich bis zum Ende des Krieges verschoben.

1914 – 5. September: Die Führung der *Irish Republican Brotherhood* legt sich darauf fest, irgendwann im Laufe des Krieges einen bewaffneten Aufstand gegen die britische Herrschaft anzufangen – idealerweise mit deutscher Unterstützung.

1915 – 25. Mai: Asquith bildet eine Kriegscoalition mit den Konservativen unter Bonar Law.

1915 – allgemein: Sowohl Asquith in Großbritannien als auch Redmond in Irland werden politisch immer mehr isoliert, da sich Frustration über die Leiden des von beiden unterstützten Krieges unter ihren jeweiligen Anhängern verbreitet – besonders aber in Irland. Dort wird *Sinn Féin* immer einflussreicher.

1916 – erste Monate: Die *Irish Republican Brotherhood*, die *Irish Volunteers* und die *Irish Citizen Army* bereiten zusammen ihren Aufstand vor. Britische Geheimdienste erfahren von den Vorbereitungen.

1916 – 24. April (Ostermontag): Nach einigem Hin und Her hinter den Kulissen, da verschiedene Anführer sich nicht über das weitere Vorgehen einig sind, beginnt in Dublin der Osteraufstand (*Easter Rising*). Die *Irish Volunteers* und die *Irish Citizen Army* besetzen zusammen das Hauptpostamt und andere wichtige Gebäude in der Stadt. Ein von der *Irish Republican Brotherhood* dominierter Rat unter der Führung von Patrick Pearse und dem Chef der *Irish Citizen Army*, James Conolly, verliest eine Proklamation der Irischen Republik.

1916 – 25. bis 29. April: Die britische Armee schlägt in erbitterten Kämpfen den Osteraufstand nieder. Teile von Dublin werden zu Trümmerfeldern.

1916 – Ende April und Zeit danach: Britische Militärgerichte verurteilen die gefangengenommenen Anführer des Osteraufstands zum Tode. Nachdem einige der Verurteilten hingerichtet wurden, werden die restlichen Todesurteile in Gefängnisstrafen umgewandelt. Die Brutalität der britischen Maßnahmen führt dazu, dass immer mehr ursprünglich unentschlossene Iren mit den Aufständischen sympathisieren. Unter den Gefangenen, die während des Osteraufstands Einheiten in Dublin kommandiert hatten, ist Éamon de Valera einer der Wenigen, die das Glück haben, dass ihre Todesurteile vor ihrer Hinrichtung in Gefängnisstrafen umgewandelt werden, und dadurch überleben. In der nächsten Zeit nutzt er seine Position als fast letzter überlebender Einheitskommandant des Osteraufstands, um eine immer wichtigere Position innerhalb der irischen Unabhängigkeitsbewegung zu bekommen.

1916 – 5. Dezember: Der immer stärker isolierte Asquith muss schließlich als Premierminister zurücktreten.

1916 – 6. Dezember: Lloyd George wird neuer Premierminister der britischen Kriegscoalition.

1917 – Juni: De Valera wird im Rahmen einer Amnestie aus dem Gefängnis entlassen.

1917 – 10. July: De Valera gewinnt als *Sinn-Féin*-Kandidat eine Nachwahl für einen Sitz im Parlament, nimmt ihn aber in Übereinstimmung mit der üblichen *Sinn-Féin*-Strategie nicht ein. Der Sitz war frei geworden, nachdem John Redmonds Bruder Willie im Krieg gefallen war.

1917 – 25. Oktober: De Valera wird zum Präsidenten von *Sinn Féin* gewählt.

1918 – 6. Februar: Eine weitere Wahlreform für das Vereinigte Königreich tritt in Kraft. Sie weitet das Wahlrecht auf alle britischen und irischen Männer, die 21 Jahre oder älter sind, und auf einige, aber nicht alle, britischen und irischen Frauen, die 30 Jahre oder älter sind, aus. Außerdem müssen Wahlen künftig an einem Tag abgehalten werden.

1918 – 6. März: Der inzwischen politisch geschlagene und verbitterte John Redmond stirbt.

1918 – Mai: De Valera wird wieder verhaftet und interniert.

1918 – 11. November: Waffenstillstand am Ende des 1. Weltkrieges. Die während des Krieges aufgeschobenen Wahlen im Vereinigten Königreich werden für Dezember angesetzt.

1918 – 14. Dezember: Parlamentswahl im Vereinigten Königreich. Es ist die erste unter den Regeln der Reform vom 6. Februar des Jahres abgehaltene Wahl. In Großbritannien treten die Parteien von Lloyd Georges Kriegskoalition gemeinsam an und gewinnen mit breiter Mehrheit. Obwohl dieses Mal sehr viel mehr Konservative als Koalitions-Liberale gewählt werden, bleibt Lloyd George erst mal als Oberhaupt der Koalition Premierminister.

Im irischen Teil der Wahl bricht die Irische Parlamentarische Partei fast vollkommen zusammen. Die meisten irischen Sitze werden von *Sinn Féin* gewonnen. Die gewählten Abgeordneten dieser Partei reisen nicht zur Parlamentseröffnung nach London, sondern nach Dublin.

1919 – Januar bis Juni: Lloyd George ist während der Friedensverhandlungen nach dem 1. Weltkrieg häufiger in Paris als in London. In seiner Abwesenheit wird die Regierung von Bonar Law geführt, der seit der Wahl vom Dezember 1918 auch Anführer der größten Koalitionspartei ist. Diese geographische Trennung führt aber teilweise dazu, dass keine echten Entscheidungen getroffen werden.

1919 – 21. Januar: Die gewählten *Sinn-Féin*-Abgeordneten - das heißt, diejenigen, die nicht im Gefängnis sitzen - versammeln sich in Dublin und erklären sich zum *Dáil Éireann* (Versammlung von Irland), der gesetzgebenden Körperschaft der neuen unabhängigen Irischen Republik. Am gleichen Tag führen die *Irish Volunteers* - die bald in *Irish Republican Army* (Irisch-Republikanische Armee; IRA) unbenannt werden - einen Angriff auf Polizisten der *Royal Irish Constabulary* (Königlich Irische Polizei) durch. Beginn des irischen Unabhängigkeitskrieges.

Während der Zeit von 1919 bis 1923 gibt es praktisch immer in der einen oder anderen Form Unruhen und sonstige politische Gewalt in Irland; das Land ist sehr instabil.

1919 – 3. Februar: De Valera flieht aus dem Gefängnis. Organisiert wird dies vom de-facto-Chef der IRA, Michael Collins.

1919 – 1. April: De Valera wird zum Präsidenten des *Dáil* gewählt.

Juni 1919 bis Dezember 1920: De Valera reist durch die USA, um für politische und finanzielle Unterstützung für die irische Unabhängigkeit zu werben.

1919 – 22. Dezember: Nach langen Diskussionen innerhalb der britischen Regierungskoalition bringt die Regierung einen Gesetzentwurf ein, der ein autonomes Parlament für diejenigen sechs *counties* („Grafschaften“ beziehungsweise Bezirke oder Landkreise) in Ulster, die mehrheitlich protestantisch/unionistisch sind, und ein anderes autonomes Parlament für den Rest Irlands vorsieht.

1920 – Januar: Beginn der Rekrutierung von aus dem Dienst entlassenen britischen Soldaten zur Verstärkung der Polizei in Irland. Diese werden umgangssprachlich nach der Farbe ihrer Uniformen „*Black and Tans*“ (Schwarz- und khakifarbene) genannt, und werden für ihr Verhalten in Irland allgemein gehasst.

1920 – 8. September: Das britische Kabinett beschließt die Einführung einer getrennten Verwaltung im späteren Nordirland.

1920 – Oktober: Erste indirekte Kontakte zwischen *Sinn Féin* und Leuten, die der britischen Regierung nahestehen.

1920 – 11. November: Der Gesetzentwurf, der getrennte autonome Parlamente in Nordirland und dem restlichen Irland vorsieht, kommt durch das Unterhaus.

1920 – 21. November: Erster *Bloody Sunday* (Blutiger Sonntag) in Dublin: In einer koordinierten Aktion töten IRA-Kämpfer unter direktem Kommando von Michael Collins 15 britische Geheimdienstmitarbeiter an verschiedenen Orten. Später am Tag eröffnen britische Truppen bei einem Gaelic-Football-Spiel im Stadion Croke Park das Feuer und töten 14 Zuschauer und Spieler.

1921 – März: Bonar Law, der gegen jede Art von Gesprächen mit *Sinn Féin* ist, tritt aus gesundheitlichen Gründen von allen Ämtern, außer seinem Parlamentssitz, zurück.

1921 – 24. Mai: Erste Wahl zu den neuen irischen Parlamenten. Im Norden gewinnen die Unionisten mit überwältigender Mehrheit. Im Süden gewinnt *Sinn Féin* fast alle Sitze. Die gewählten *Sinn-Féin*-Abgeordneten erklären sich später zum zweiten Dáil.

1921 – 28. Mai: Die britische Regierung schickt über Umwege eine Nachricht an die *Sinn-Féin*-Führung, dass sie mit de Valera sprechen will.

1921 – 7. Juni: James Craig wird erster Premierminister von Nordirland.

1921 – 5. Juli: Der südafrikanische Premierminister Jan Smuts, der der britischen Regierung nahe steht, trifft sich in Dublin „inoffiziell“ mit de Valera.

1921 – 11. Juli: Ein Waffendstillstand tritt in Kraft.

1921 – 14. Juli: Erstes Treffen zwischen Lloyd George und de Valera in London.

1921 – 11. Oktober: Beginn von Verhandlungen zwischen einer irischen Delegation – Griffith, Collins, und drei weitere – und einer britischen Delegation unter Lloyd George in London. De Valera bleibt währenddessen in Irland.

1921 – 5. Dezember, abends: Nachdem die Verhandlungen mehrere Male fast zusammengebrochen wären, erklärt Lloyd George seine letzte Vorlage zum endgültigen britischen Angebot und droht mit dem Neubeginn des Krieges, wenn die irischen Delegierten nicht bis zehn Uhr abends unterzeichnen.

1921 – 6. Dezember, kurz nach zwei Uhr morgens: Die irischen Delegierten unterzeichnen den Vertragsentwurf. Hauptpunkte sind:

Nordirland bleibt unter britischer Kontrolle. Das restliche Irland bekommt unter dem Namen „Irischer Freistaat“ (*Irish Free State*) denselben verfassungsrechtlichen Status und dasselbe Ausmass an Selbstständigkeit wie Kanada. Die britische Marine behält drei Häfen an der Küste des Irischen Freistaates, die *Treaty Ports* (Vertragshäfen). Irische Parlamentsabgeordnete müssen einen Eid auf den König des Vereinigten Königreiches ablegen.

Der Vertrag wird von de Valera und vielen anderen irischen Republikanern abgelehnt.

1921 – 16. Dezember: Beide Häuser des Parlaments des Vereinigten Königreiches ratifizieren den Vertrag.

1922 – 7. Januar: Nach langen, erbitterten Debatten stimmt das Dáil dem Vertrag zu.

1922 – 14. und 15. Januar: In einer Sitzung des Südirischen Parlaments, bei der nur Anhänger des Vertrages erscheinen, wird der Vertrag erneut ratifiziert, eine Provisorische Regierung des Irischen Freistaates eingerichtet und Collins zum Vorsitzenden dieser Provisorischen Regierung ernannt.

1922 – 16. Januar: Der britische *Lord Lieutenant* von Irland, eine Art Gouverneur, übergibt Collins offiziell das *Dublin Castle*, den traditionellen Sitz der britischen Verwaltung in Irland.

1922 – Januar bis Juni: Spaltung der irischen Politik und der IRA zwischen Anhängern und Gegnern des Vertrages. Der Anti-Vertrags-Flügel der IRA wird der Vorläufer der späteren IRA, während der Pro-Vertrags-Flügel zur regulären Armee des Irischen Freistaates wird.

Anfang 1922: Die Regierung des Irischen Freistaates lässt die roten britischen Briefkästen in Dublin grün anstreichen. Einige ihrer Gegner merken zynisch an, das wäre der einzige Unterschied zwischen der neuen Regierung und der britischen Herrschaft.

1922 – 14 April: Kämpfer des Anti-Vertrags-Flügels der IRA besetzen den Gebäudekomplex „*Four Courts*“ (Vier Gerichte) in Dublin.

1922 – 16. Juni: Wahl im Irischen Freistaat, bei der Anhänger des Vertrages zusammen eine Mehrheit im Dáil gewinnen.

1922 – 28. Juni bis 5. Juli: Schlacht von Dublin: Nach einem Angriff der Armee des Freistaates auf die *Four Courts* gibt es tagelang Straßen- und Häuserkämpfe in Dublin. Am Ende kontrolliert die Armee des Freistaates die Stadt. Beginn der intensivsten Phase des Irischen Bürgerkrieges.

1922 – Juli bis September: Die Armee des Freistaates erobert in einer Offensive den größten Teil des Landes.

1922 – 22. August: Collins wird in einem Hinterhalt von Kämpfern der Anti-Vertrags-IRA getötet. Danach wird William Thomas Cosgrave (W. T. Cosgrave) neuer Regierungschef des Irischen Freistaates.

August 1922 bis Mai 1923: Guerilla-Phase des Irischen Bürgerkrieges. Große Instabilität, allgemeine Unsicherheit und viele politisch motivierte Erschießungen und Sabotage von Infrastruktur.

1922 – 19. Oktober: Eine Mehrheit der britischen Konservativen Unterhausfraktion stellt sich gegen Lloyd George, der daraufhin als Premierminister zurücktritt.

1922 – 23. Oktober: Bonar Law, der sich anscheinend gesundheitlich wieder etwas erholt hat, wird neuer britischer Premierminister.

1923 – April: Die Pro-Vertrags-Politiker, die vorher zu *Sinn Féin* gehört hatten, gründen offiziell eine eigene Partei.

1923 – 24. Mai: Die Leitung der IRA gibt ihren Kämpfern den Befehl, ihre Waffen wegzuwerfen. Damit ist der Irische Bürgerkrieg praktisch vorbei.

1926: De Valera und einige seiner Anhänger verlassen *Sinn Féin* und gründen die neue Partei *Fianna Fáil* (Soldaten des Schicksals). Ihr Programm ist es, ins Dáil des Irischen Freistaates einzuziehen, dort auch als „Formalität“ den Eid auf den König zu leisten, und dann den Freistaat von innen zu verändern. Die in *Sinn Féin* verbliebenen Leute lehnen diese Strategie ab.

1927: Das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland wird offiziell in „Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland“ umbenannt.

1931: Statut von Westminster: Die Souveränität der britischen Dominions, einschließlich des Irischen Freistaates, wird weiter ausgedehnt.

1932: *Fianna Fáil* gewinnt die Wahl im Irischen Freistaat, und de Valera wird Regierungschef. Im selben Jahr wird in Nordirland das neue nordirische Parlamentsgebäude auf dem Gelände des Stormont-Anwesens (*Stormont Estate*) etwas außerhalb von Belfast eröffnet. Nach diesem Anwesen wird die nordirische Regierung häufig „die Stormont-Regierung“ oder einfach „Stormont“ genannt.

1932 bis 1937: De Valeras Regierung schafft nach und nach einseitig verschiedene Vorschriften des Vertrages ab.

1932 bis 1938: Britisch-Irischer Handelskrieg: Die irische und britische Regierung erlassen Zölle und verschiedene andere wirtschaftspolitische Maßnahmen gegeneinander.

1933: Verschiedene gegen de Valera gerichtete Gruppen vereinigen sich zur Partei *Fine Gael* (Familie der Iren).

1937: Das Gebiet des Irischen Freistaates bekommt auf Vorschlag von de Valeras Regierung durch ein Referendum eine neue Verfassung, die mit verschiedenen Veränderungen bis heute gültig ist. Der Staat wird in *Éire* (Irland) umbenannt. Ein gewählter Präsident übernimmt die meisten der Aufgaben des Staatsoberhauptes. Das Amt des Regierungschefs bekommt den Titel *Taoiseach* (in etwa „Häuptling“ oder „Anführer“) und bleibt bei de Valera. Die Verfassung beansprucht offiziell die ganze Insel Irland für den Staat. Irisch wird offiziell erste und Englisch zweite Amtssprache. Allerdings behält der König einige formale Aufgaben bei der Ernennung und dem Empfang von Diplomaten. Ob Irland in den ersten Jahren nach 1937 offiziell eine Republik oder eine Monarchie ist, bleibt umstritten.

1938: Der Britisch-Irische Handelskrieg wird durch gütliche Einigung beigelegt. Als Teil der Einigung gibt das Vereinigte Königreich die Vertragshäfen auf.

1939 bis 1945: Irland bleibt unter de Valera während des 2. Weltkrieges neutral.

1943 – 17 März (St. Patrick's Day): De Valera hält eine Radioansprache, allgemein bekannt als „Das Irland, von dem wir träumten“ („*The Ireland That We Dreamed Of*“), in der er seine Vision für das Leben in Irland darlegt. Sie ist sehr romantisch, traditionalistisch und kulturell konservativ, und legt einen hohen Stellenwert auf die Landwirtschaft. Seine Kritiker zitieren später besonders gern einen

Halbsatz über „das Gelächter glücklicher Jungfern“ als Beispiel für die allgemeine Rückständigkeit seiner Weltanschauung.

1947-1948: *Sinn Féin Funds case (Sinn-Féin-Gelder-Fall)*: In einem Rechtsstreit um Gelder, die während des Unabhängigkeitskrieges an *Sinn Féin* gespendet worden waren, entscheidet der irische Oberste Gerichtshof, dass das, was nach diversen Spaltungen von *Sinn Féin* übrig ist, *nicht* der Rechtsnachfolger der ursprünglichen *Sinn-Féin*-Organisation sein würde.

1948: Nach einer Wahl zum Dáil wird de Valera durch eine Koalition aus fünf Parteien und einem unabhängigen Abgeordneten, mit sehr unterschiedlichen politischen Ansichten, die eigentlich nur ihre Abneigung ihm gegenüber gemeinsam haben, ersetzt. Als Zugeständnis an eine sehr entschieden republikanische Partei in der Koalition wird ein Gesetz erlassen, durch das Irland ab Ostermontag 1949 offiziell als Republik gilt. Die letzten formellen Funktionen des Königs werden an den Präsidenten übertragen.

1951: In Nordirland spalten sich der Prediger Ian Paisley und einige andere Leute vom Mainstream der Presbyterianischen Kirche ab und gründen die streng fundamentalistische Freie Presbyterianische Kirche (*Free Presbyterian Church*), die gegen jeden Kontakt mit weniger fundamentalistischen Kirchen ist.

1956: Die IRA beginnt die *Border Campaign* (Grenzfeldzug) gegen Ziele in Nordirland.

1959: De Valera, der zuletzt noch wieder ein paar Jahre Taoiseach war, wechselt aus der aktiven Politik in das zeremonielle Amt des Präsidenten.

1962: In einer Pressemitteilung verkündet die IRA das Ende der *Border Campaign*.

1963: Terence O'Neill wird vierter Premierminister von Nordirland. Wie alle seine Vorgänger ist er Unionist. Nach Jahrzehnten, in denen Nordirland von den Ulster-Unionisten praktisch nur zum Vorteil ihrer eigenen Basis regiert wurde, beginnt er mit einigen sehr vorsichtigen Reformen.

Ungefähr Anfang oder Mitte der 1960-er Jahre beginnen Katholiken in Nordirland, sich nach dem Vorbild der Bürgerrechtsbewegung in den USA für Bürgerrechte einzusetzen.

1965: O'Neill und der Taoiseach Seán Lemass treffen sich, einmal in Belfast und einmal in Dublin.

1966: Mehrere Anschläge der protestantisch/unionistisch/loyalistischen *Ulster Volunteer Force* (Ulster-Freiwilligen-Streitmacht, UVF), bei denen mehrere Menschen getötet werden. Zusammenstöße zwischen katholischen/nationalistischen Gruppen und Paisley-Anhängern. Jack Lynch von *Fianna Fáil* wird Taoiseach.

1967: Gründung der *Northern Ireland Civil Rights Association* (Nordirland-Bürgerrechtsvereinigung). Beginn von Bürgerrechtsmärschen in Nordirland, auf die teilweise mit viel Polizeigewalt reagiert wird. Im Vereinigten Königreich wird der *Public Records Act 1967* (Gesetz über öffentliche Unterlagen von 1967) verabschiedet, der vorschreibt, dass alle nicht als besonders geheim eingestuften öffentlichen Unterlagen nach 30 Jahren veröffentlicht werden müssen.

1968: Weitere Bürgerrechtsmärsche. O'Neill versucht, weitere Reformen einzuleiten. Unionisten werden immer unzufriedener mit ihm, da sie seine Reformen nicht mögen.

1969 – allgemein: Unruhen und Bombenanschläge.

1969 – 24. Februar: Eine von O'Neill angesetzte Neuwahl zum nordirischen Parlament führt dazu, dass der noch hinter O'Neill stehende Teil der Ulster Unionist Party (UUP) allein keine Mehrheit mehr hat, während Gegner seiner Reformen gestärkt werden.

1969 – 28. April: O'Neill tritt zurück. James Chichester-Clark, ein früherer Minister im Nordirischen Kabinett, der aus Protest gegen O'Neills Reformpolitik zurückgetreten war, wird sein Nachfolger als Premierminister und Parteichef der UUP.

1969 – Juli und August: Zahlreiche Unruhen mit vielen Verletzten. In der irischen Regierung gibt es interne Diskussionen über ein militärisches Eingreifen, das aber als praktisch nicht machbar abgelehnt wird.

1969 – 13. August: Lynch erklärt in einer Fernsehansprache, die irische Regierung könne bei den Ereignissen im Norden nicht mehr tatenlos zusehen, und weist das irische Militär an, auf der Republik-Seite der Grenze Feldlazarette einzurichten, um Leute medizinisch zu versorgen, die in Nordirland verletzt worden sind, aber lieber nicht in nordirischen Krankenhäusern behandelt werden möchten.

1969 – 14. August: Auf Anfrage von Chichester-Clark werden britische Truppen in Nordirland eingesetzt.

1969 – Oktober: Laut später gemachten Anschuldigungen, für die aber nie jemand vor Gericht verurteilt wurde, beginnen der irische Landwirtschaftsminister Neil Blaney, der irische Finanzminister Charles Haughey, und ein einzelner Offizier des irischen Militärs mit Vorbereitungen, um mit irischen staatlichen Geldern Waffen für die IRA zu beschaffen.

1969 – Dezember: Die IRA spaltet sich wegen Meinungsverschiedenheiten über Ideologie und Strategie in die „offizielle“ IRA („*Stickies*“) und die „provisorische“ IRA („*Provos*“). Dabei bezeichnet jede Seite sich selbst einfach als die „IRA“ und sieht die andere Seite als illegitim an.

Die späten 1960er-Jahre werden allgemein als der Anfang der als „*The Troubles*“ bekannten Periode der nordirischen Geschichte gesehen.

Allgemeine Anmerkung: Hier ist nicht genügend Platz, um jeden Anschlag während der *Troubles* zu erwähnen. Wer die folgenden Seiten liest, sollte sich immer im Bewusstsein halten, dass es bis in die 1990-er Jahre jedes Jahr viele Gewaltakte gibt.

1970 – 16. April: In einer Nachwahl für einen Sitz im nordirischen Parlament, der frei geworden war, nachdem O'Neill einen Sitz im Oberhaus des Vereinigten Königreiches angenommen hatte, gewinnt Paisley.

1970 – Mai: *Arms Crisis* (Waffenkrise): Nach Berichten über die Aktivitäten von Blaney und Haughey werden beide von Lynch entlassen.

1970 – Mai bis Oktober: Gerichtsverfahren gegen Blaney, Haughey und mehrere weitere Angeklagte wegen der *Arms Crisis*. Die Anklagepunkte gegen Blaney werden fallengelassen und die anderen Angeklagten werden am Ende freigesprochen. Heftige interne Auseinandersetzungen innerhalb von *Fianna Fáil* zwischen Anhängern von Lynch auf der einen Seite und Anhängern von Blaney und Haughey auf der anderen Seite.

1970 – 16. Juni: Bei einer Wahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches gewinnen die Konservativen. Im nordirischen Teil der Wahl gewinnt Ian Paisley zum ersten Mal einen Sitz.

1970 – 21. August Gründung der gemäßigt irisch-nationalistischen *Social Democratic and Labour Party* (Sozialdemokratische- und Arbeitspartei, SDLP) in Nordirland.

1971 – 20. März: Chichester-Clark tritt zurück, weil er seiner Meinung nach nicht genügend Unterstützung von der britischen Regierung bekommt.

1971 – 23. März: Brian Faulkner wird neuer Parteichef der UUP und nordirischer Premierminister.

1971 – August: Die britische Regierung stimmt zu, in Nordirland Internierungen ohne Gerichtsverfahren einzuführen. Dagegen gibt es sehr intensive Proteste irisch-nationalistischer Gruppen.

1971 – 30. September: Ian Paisley gründet die *Democratic Unionist Party* (Demokratische Unionistische Partei, DUP).

1972 – 30. Januar: Zweiter *Bloody Sunday* (Blutiger Sonntag) in Derry (das von Briten und Unionisten *Londonderry* genannt wird): Bei einer irisch-nationalistischen Demonstration schießen britische Truppen in die Menge und töten 14 Menschen.

1972 – 2. Februar: Demonstranten stürmen die britische Botschaft in Dublin, deren Mitarbeiter schon evakuiert worden waren, und setzen sie in Brand.

1972 – 22. Februar: Die Offizielle IRA zündet eine Autobombe vor einer Kaserne in der Stadt Aldershot in England. 7 Menschen sterben.

1972 – März: Faulkner verlangt von der britischen Regierung, dass er größere Kontrolle über die Sicherheitsbehörden in Nordirland bekommen soll, was die britische Regierung ablehnt.

1972 – 30. März: Ein Gesetz des Vereinigten Königreiches schafft de facto die Nordirische Regierung und das Nordirische Parlament ab. In Nordirland wird direkte britische Herrschaft (*Direct Rule*) eingeführt.

1972 – 29. Mai: Die Offizielle IRA verkündet eine Feuerpause und verliert in der Zeit danach allmählich an Bedeutung. In späteren Einträgen wird mit „IRA“ in der Regel die Provisorische IRA gemeint.

1972 – Juni bis Juli: Erste erfolglose Gespräche zwischen der (Provisorischen) IRA und der britischen Regierung.

1973 – 1. Januar: Sowohl das Vereinigte Königreich als auch die Republik Irland (und auch Dänemark) treten der Vorläuferorganisation der späteren Europäischen Union bei.

1973 – 28. Februar: *Fianna Fáil* verliert eine Wahl zum Dáil.

1973 – 8. März: Referendum über irische Wiedervereinigung in Nordirland. Fast alle irischen Nationalisten boykottieren das Referendum. Daher ist das Ergebnis fast einstimmig für den Verbleib beim Vereinigten Königreich.

1973 – 14. März: Liam Cosgrave von *Fine Gael*, der Sohn von W. T. Cosgrave, wird Taoiseach.

1973 – 20. März: Die britische Regierung stellt ein *White Paper* (in etwa „Weißbuch“) vor, das eine Machtteilung zwischen möglichst vielen Parteien aus beiden Gruppen in Nordirland und einen gesamtirischen Rat vorsieht und offiziell als Diskussionsgrundlage dienen soll.

1973 – 28. Juni: Auf der Grundlage des *White Paper* wird in Nordirland eine Wahl zu einer Nordirland-Versammlung (*Northern Ireland Assembly*) abgehalten. Dabei gilt ein neues Wahlgesetz auf der Grundlage des Verhältniswahlrechts. IRA-Anhänger boykottieren die Wahl. Die SDLP wird zweitstärkste Kraft. Es ist zunächst noch nicht klar, ob es eine Mehrheit für eine Koalition auf der Grundlage des *White Paper* geben wird.

1973 – 21. November: Eine knappe Mehrheit der Nordirland-Versammlung einigt sich auf eine Machtteilungskoalition, wie sie im *White Paper* vorgesehen ist.

1973 – 6. bis 9. Dezember: Konferenz in Sunningdale, England, zwischen dem britischen Premierminister, dem irischen Taoiseach, und den Anführern der Parteien in der geplanten nordirischen Koalition. Die Konferenz endet mit dem *Sunningdale Agreement* (Sunningdale-Abkommen), das im Wesentlichen die Vorschläge des *White Paper* übernimmt. Der gesamtirische Rat bekommt nur sehr begrenzte Vollmachten.

1974 – 1. Januar: Die neue Nordirische Exekutive tritt ihr Amt an. Faulkner wird Chef der Exekutive.

1974 – erste Monate: Unter Unionisten gibt es ausgedehnte Streitigkeiten zwischen Anhängern und Gegnern des Sunningdale-Abkommens.

1974 – 28. Februar: Eine Wahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreichs führt zu einer Minderheitsregierung der Labour Party. Im nordirischen Teil der Wahl werden 11 der 12 Sitze von unionistischen Gegnern des Sunningdale-Abkommens gewonnen. (Der zwölfte geht an die SDLP.)

1974 – 15. Mai: Die radikale unionistisch/loyalistische Gruppe *Ulster Workers Council* (Ulster-Arbeiterrat), die gegen das Sunningdale-Abkommen ist, beginnt einen Generalstreik. Loyalistische paramilitärische Gruppen blockieren Straßen, legen Bomben und bringen während des Streiks 39 Menschen um.

1974 – 28. Mai: Nach zwei Wochen Generalstreik und Gewalt tritt Faulkner als Chef der Exekutive zurück. In den Tagen danach werden die neuen nordirischen politischen Einrichtungen de facto aufgelöst. Damit ist das Sunningdale-Abkommen gescheitert. Allerdings hat es so viele Ähnlichkeiten mit einigen späteren Vereinbarungen, dass diese späteren Vereinbarungen manchmal von einigen

Leuten als „*Sunningdale for slow learners*“ („Sunningdale für Leute, die nur langsam lernen können“) bezeichnet werden.

1975: In Nordirland wird eine Wahl zu einer Verfassungsgebenden Versammlung abgehalten, bei der unionistische Gegner des Sunningdale-Abkommens zusammen die Mehrheit gewinnen. Die Versammlung verabschiedet nach ein paar Monaten einen Bericht, der eine Rückkehr zur rein unionistischen Mehrheitsregierung vorsieht. Der Bericht wird nicht umgesetzt.

1976: Zwei Anführerinnen einer nordirischen Friedensgruppe, Betty Williams und Mairead Maguire, erhalten zusammen den Friedensnobelpreis. Das Vereinigte Königreich verabschiedet ein Gesetz gegen religiöse und politische Diskriminierung am Arbeitsplatz.

1977 – 16. Juni: *Fianna Fáil* gewinnt eine Wahl zum Dáil.

1977 – 5. Juli: Lynch wird wieder Taoiseach.

1979 – 3. Mai: Bei der Wahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches gewinnen die Konservativen. Margaret Thatcher wird Premierministerin.

Irgendwann 1979: John Hume wird neuer Parteichef der SDLP.

1979 – Mai bis November: Lynch wird durch verschiedene Vereinbarungen mit Thatcher über Kooperationen bei Sicherheitsfragen in seiner eigenen Partei immer unbeliebter.

1979 – 5. Dezember: Lynch tritt als Parteichef von *Fianna Fáil* zurück.

1979 – 7. Dezember: Haughey wird zum neuen *Fianna-Fáil*-Parteichef gewählt, und wird Taoiseach. Seine verschiedenen Amtszeiten in dieser Position werden von einer Reihe von Skandalen, sowohl finanziellen als auch sonstigen, geprägt.

1980 – 27. Oktober bis 18. Dezember: Hungerstreik von nationalistischen paramilitärischen Gefangenen im Gefängnis *Maze* außerhalb von Belfast. Die Streikenden gehören überwiegend zur IRA; einige gehören zur *Irish National Liberation Army* (Irische Nationale Befreiungsarmee; INLA). Ihre Hauptforderung ist es, als gesonderte politische Gefangene anstatt als gewöhnliche Gefängnisinsassen behandelt zu werden. Nachdem die britische Regierung ein Dokument vorlegt, das als Nachgeben interpretiert werden *könnte*, wird der Streik abgebrochen.

1981 – 1. März: Nachdem klar wurde, dass die britische Regierung die Streikforderungen nicht erfüllt hat, beginnt der IRA-Gefangene Bobby Sands im *Maze*-Gefängnis mit einem weiteren Hungerstreik. Im Laufe der nächsten Wochen schließen sich ihm nach und nach weitere Gefangene an.

1981 – 5. März: Ein nordirischer nationalistisch/republikanischer Politiker, der einen Sitz im Unterhaus des Vereinigten Königreiches hatte, stirbt. Dadurch wird in seinem Wahlkreis eine Nachwahl ausgelöst. Bobby Sands tritt an. Die anderen nationalistischen Parteien entscheiden sich, keine eigenen Kandidaten aufzustellen.

1981 – 9. April: Bobby Sands, der noch im Hungerstreik ist, gewinnt die besagte Nachwahl.

1981 – 5. Mai: Bobby Sands stirbt.

1981 – 12. Mai bis 20. August: Neun weitere Teilnehmer des Hungerstreiks sterben.

1981 – 11. Juni: Wahl zum Dáil. *Fianna Fáil* verliert. Die Mehrheitsverhältnisse sind aber sehr knapp.

1981 – 30. Juni: Garret FitzGerald von *Fine Gael* wird mit einer Minderheitsregierung Taoiseach.

1981 – 3. Oktober: Die noch lebenden Teilnehmer beenden den Hungerstreik.

1981 – 6. Oktober: Die meisten der Forderungen der Teilnehmer des Hungerstreiks werden erfüllt.

1981 – 31. Oktober: Ein bekannter *Sinn-Féin*-Aktivist formuliert die Strategie „*Armalite and ballot box*“ (Ein Typ von Maschinengewehr und die Wahlurne): Durch die Kombination von politischer Gewalt und Antreten bei Wahlen will *Sinn Féin* langfristig politische Ziele erreichen.

1982 – 18. Februar: Vorzeitige Neuwahl zum Dáil. *Fianna Fáil* gewinnt. Die Mehrheitsverhältnisse sind wieder sehr knapp.

1982 – 9. März: Haughey wird wieder Taoiseach.

1982 – 13. August: Eine Verkettung von Ereignissen, die zu kompliziert ist, um hier näher beschrieben zu werden, führt dazu, dass ein von der Polizei gesuchter (nicht politischer) Doppelmörder auf einem Privatgrundstück des irischen Generalstaatsanwaltes aufgefunden und verhaftet wird. Der Generalstaatsanwalt muss eine Weile später zurücktreten. Haughey bezeichnet die Ereignisse als „*a bizarre happening, an unprecedented situation, a grotesque situation, an almost unbelievable mischance*“ (in etwa „ein bizarres Ereignis, eine noch nie dagewesene Situation, eine groteske Situation, ein fast unglaubliches Pech“). Ein Journalist macht daraus die Abkürzung „GUBU“, für „*grotesque, unbelievable, bizarre and unprecedented*“ („grotesk, unglaublich, bizarr und noch nie dagewesen“), die auch später in Irland noch in einigen Zusammenhängen verwendet wird, um verschiedene Ereignisse zu beschreiben.

1982 – 20. Oktober: Wahl zu einer Versammlung in Nordirland, die zunächst beratende Funktionen haben soll. Alle gewählten irischen Nationalisten weigern sich, ihre Sitze einzunehmen.

1982 – 24. November: Erneut vorzeitige Neuwahl zum Dáil. *Fianna Fáil* verliert.

1982 – 14. Dezember: FitzGerald wird wieder Taoiseach.

1983 – Mai: Ein von FitzGerald und John Hume organisiertes „*New Ireland Forum*“ („Neues-Irland-Forum“) trifft sich zum ersten Mal. Sowohl Unionisten als auch *Sinn Féin* lehnen das Forum ab.

1983 – 9. Juni: Die Konservativen gewinnen eine weitere Wahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches. Im nordirischen Teil der Wahl gewinnt Hume zum ersten Mal einen Sitz.

1983 – 13. November: Gerry Adams wird zum Präsidenten von *Sinn Féin* gewählt.

1983 bis 1985 – allgemein: Amerikanische Politiker irischer Abstammung üben verstärkt Druck auf US-Präsident Ronald Reagan aus, dass er Druck auf seine gute Freundin Margaret Thatcher ausüben soll, im Nordirlandkonflikt nachzugeben.

1984 – 2. Mai: Das *New Ireland Forum* veröffentlicht seinen Abschlussbericht. Er schlägt drei mögliche politische Lösungen vor: Entweder ein Einheitstaat auf der ganzen Insel Irland, oder eine föderalistische Struktur, oder gemeinsame britische und irische Kontrolle über Nordirland.

1984 – 1. bis 4. Juni: Reagan besucht Irland. Es gibt ernsthafte Proteste gegen seine Politik in Zentralamerika.

1984 – November: Thatcher lehnt in einer Pressekonferenz alle drei Vorschläge des *New Ireland Forums* ab, was als die „*out, out, out*“-Aussage bekannt wird.

1985 – 15. November: FitzGerald und Thatcher unterzeichnen ein britisch-irisches Abkommen, das unter anderem eine „*Anglo-Irish Intergovernmental Conference*“ („Englisch-Irische Zwischenregierungskonferenz“) vorsieht, in der Beamte über Zusammenarbeit und Angelegenheiten, die Nordirland betreffen, verhandeln sollen.

1986 – November: *Sinn Féin* erlaubt es offiziell denjenigen *Sinn-Féin*-Kandidaten, die in der Republik Irland Wahlen für Sitze zum Dáil gewinnen, diese Sitze auch anzunehmen. Dies führt zur Abspaltung einiger radikaler Republikaner, die einen irischen Staat, der *nicht* die ganze Insel umfasst, weiterhin ablehnen.

1987 – 17. Februar: Wahl zum Dáil. *Fianna Fáil* gewinnt.

1987 – 10. März: Haughey wird wieder Taoiseach.

1988: John Hume beginnt mit gelegentlichen Gesprächen mit dem *Sinn-Féin*-Parteichef Gerry Adams, der Hume-Adams-Dialog.

1990 – 17. Mai: Der UUP-Politiker David Trimble wird in einer Nachwahl ins Unterhaus des Vereinigten Königreiches gewählt.

1990 – 9. November: Der britische Minister für Nordirland, Peter Brooke, sagt in einer Rede, Großbritannien habe kein „selbstsüchtiges strategisches oder wirtschaftliches Interesse“ an Nordirland und würde einer irischen Wiedervereinigung nicht im Wege stehen, wenn das Volk von Nordirland sie wollen würde.

1990 – 28. November: Nach längeren Streitigkeiten über eine umstrittene neue Steuer wird Thatcher von ihrer eigenen Partei zum Rücktritt gezwungen. John Major wird neuer britischer Premierminister.

1991 – 14. März: Beginn von Gesprächen am Runden Tisch über die Zukunft Nordirlands. *Sinn Féin* nimmt nicht teil. Erste Verwendung des „*Three Strand*“ (in etwa „drei Stränge“) Modells: Gespräche über die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen und Parteien in Nordirland, Gespräche über die Beziehungen zwischen Nordirland und der Republik Irland und Gespräche über die Beziehungen zwischen Irland und Großbritannien.

1992 – 11. Februar: Nach einer Reihe von Skandalen wird Haughey von seinen Koalitionspartnern zum Rücktritt gezwungen. Albert Reynolds wird Taoiseach.

1992 – April: Während des US-Präsidentschaftswahlkampfes sagt der Kandidat Bill Clinton, er würde als Präsident die bis dahin geltende Verweigerung eines Einreisevisums in die USA für Gerry Adams beenden.

1992 – November: Ende der Gespräche an Runden Tisch.

1992 – 25. November: Wahl zum Dáil. Unklares Ergebnis. Nach Verhandlungen kann Reynolds durch eine Koalition mit der Irischen Labour Party Taoiseach bleiben.

1993 – 20. Januar: Bill Clinton wird US-Präsident.

1993 – April: Adams wird beim Betreten von Humes Haus gesehen. Dadurch werden die geheimen Gespräche zwischen Hume und Adams bekannt.

1993 – 28. November: Bericht über geheime indirekte Kontakte zwischen Vertretern der britischen Regierung und der IRA.

1993 – 15. Dezember: „*Downing Street Declaration*“ (Downing-Street-Erklärung): Reynolds und Major geben eine Erklärung heraus, nach der Irland wiedervereinigt werden soll, wenn eine Mehrheit in Nordirland dafür ist – sonst aber nicht.

1994 – 29. Januar: Die US-Regierung unter Bill Clinton gewährt Adams ein zeitlich und räumlich sehr beschränktes Visum für die USA.

1994 – 31. August: Die IRA erklärt eine Feuerpause.

1994 – 16. November: Als Ergebnis eines politischen Skandals, bei dem es um einen des Kindesmißbrauchs beschuldigten Priester geht, verläßt die Irische Labour Party ihre Koalition mit *Fianna Fáil*. Dadurch kann sich Reynolds nicht mehr als Taoiseach halten.

1994 – 15. Dezember: Nach Koalitionsverhandlungen wird John Bruton von *Fine Gael* in Koalition mit der Irischen Labour Party und einer weiteren Partei Taoiseach. Es ist das bisher einzige Mal in der irischen Geschichte, dass es einen Regierungswechsel ohne Neuwahl, nur durch Neuverhandlung der Regierungskoalition, gegeben hat.

1994 bis 1995: Verschiedene Vorschläge, Gegenvorschläge, Aussagen und Gegenaussagen über mögliche Verhandlungen und Bedingungen für Verhandlungen. Dabei wird von verschiedenen Seiten gefordert, die IRA sollte erst ihre Waffen unbrauchbar machen („*Decommissioning*“), bevor es Verhandlungen mit *Sinn Féin* geben könnte.

1995 – 8. September: David Trimble wird neuer Parteichef der UUP.

1996 – 9. Februar: Die IRA beendet mit einem Bombenanschlag in London ihre Feuerpause.

1996 – 30. Mai: Wahl zu einem „Nordirland-Forum“ („*Northern Ireland Forum*“), in dem Beratungen stattfinden sollen.

1997 – 1. Mai: Die Labour Party gewinnt die Wahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches. Tony Blair wird neuer Premierminister. Mo Mowlam wird neue Ministerin für Nordirland.

1997 – 6. Juni: Wahl zum Dáil. *Fianna Fáil* gewinnt.

1997 – 26. Juni: Bertie Ahern von *Fianna Fáil* wird Taoiseach.

1997 – 20. Juli: Erneute IRA-Feuerpause.

1997 – 11. September: Bei einem Referendum über die Einführung eines autonomen Parlamentes in Schottland gewinnen die Befürworter mit breiter Mehrheit (74,3 Prozent).

1997 – 18. September: Bei einem Referendum über die Einführung einer autonomen Nationalversammlung in Wales gewinnen die Befürworter nur mit sehr knapper Mehrheit (50,3 Prozent).

1997 – Oktober: Beginn von Gesprächen zwischen allen Parteien.

1997 – November: IRA-Mitglieder, die gegen die Feuerpause und Verhandlungen sind, gründen eine eigene Organisation, die sich selbst als einzig legitime Fortsetzung der IRA ansieht. Diese Organisation wird als „RIRA“, „Real IRA“ oder „Richtige IRA“ bekannt, und setzt weiter Gewalt ein.

1998 – 10. April (Karfreitag): Nach sehr langen und mehrmals fast gescheiterten Verhandlungen wird in Belfast das „*Good Friday Agreement*“ („Karfreitagsabkommen“) oder „*Belfast Agreement*“ („Belfaster Abkommen“) unterzeichnet. Hauptpunkte sind:

Nordirland bleibt bis auf weiteres beim Vereinigten Königreich. Es muß aber in Nordirland ein Referendum über die Wiedervereinigung Irlands geben, wenn es so aussieht, als ob es eine Mehrheit für die Wiedervereinigung gibt. Das britische Militär wird aus Nordirland abgezogen. Die irische Verfassung wird geändert, wobei die Artikel, die vorher die ganze Insel Irland für die Republik beansprucht haben, neu formuliert werden. Nordirland bekommt eine Versammlung. Die Parteien in dieser Versammlung müssen sich alle jeweils für eine von drei Gruppierungen, unionistisch, nationalistisch oder neutral, entscheiden. Die Versammlung darf nur eine Regierung bilden oder sonst irgend etwas wichtiges entscheiden, wenn Mehrheiten in beiden der zwei größten Gruppierungen dafür sind. Wird eine Regierung gebildet, so gibt es einen „*First Minister*“ (Erster Minister) aus einer Gruppierung und einen „*deputy First Minister*“ (stellvertretender Erster Minister) aus einer anderen Gruppierung. Allen ausreichend großen Parteien werden proportional Ministerposten zugeteilt. Alle paramilitärischen Gefangenen von allen Seiten des Konflikts werden freigelassen. Die nordirische Polizei wird neu benannt und neu organisiert. Zwischen Nordirland und der Republik Irland, aber auch zwischen der Republik Irland und dem Vereinigten Königreich, werden jeweils gemeinsame Institutionen eingerichtet, in denen über gemeinsame Anliegen gesprochen werden kann. Die DUP lehnt das Abkommen ab und setzt sich dagegen ein.

1998 – 22. Mai: Bei einem Referendum in Nordirland stimmen 71,1 Prozent für das Karfreitagsabkommen. Bei einem gleichzeitigen Referendum in der Republik Irland stimmen 94,4 Prozent dafür.

Spätes 20. und frühes 21. Jahrhundert – Allgemeine Entwicklungen: Der Republik Irland geht es wirtschaftlich mit der Zeit immer besser, besonders während der Zeit des „*Celtic Tiger*“ („Keltischer Tiger“), einem wirtschaftlichen Aufschwung etwa von der Mitte der 1990-er Jahre bis zur Wirtschaftskrise der späten 2000-er Jahre. Gleichzeitig geht es Nordirland, teilweise durch die Auswirkungen der *Troubles*, teilweise durch die Deindustrialisierung der traditionellen Industrieländer, wirtschaftlich immer schlechter. Dadurch kehrt sich das traditionelle Verhältnis zwischen der jeweiligen wirtschaftlichen Stärke Nordirlands und der Republik Irland um.

Durch die zunehmende Säkularisierung, die nach vielen anderen Teilen der Westlichen Welt auch Irland erreicht – und auch durch eine Reihe von Missbrauchsskandalen – nimmt der Stellenwert der Katholischen Kirche oder zumindest der Katholischen Priesterschaft in der irischen Gesellschaft stark ab. Eine Weile nach der Jahrtausendwende sind nordirische Protestanten im Durchschnitt kulturell konservativer als nordirische Katholiken.

Dabei sollte bedacht werden, dass im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert einige der Hauptargumente nordirischer Protestanten gegen *Home Rule* und dann gegen irische Unabhängigkeit waren, dass sie nicht den Rest des Landes subventionieren und nicht von katholischen Priestern beherrscht werden wollten.

Allerdings bedeutet die wirtschaftliche Schwäche Nordirlands auch, dass der nordirische Staatshaushalt subventioniert werden muss, was für das sehr viel größere Vereinigte Königreich sehr viel leichter ist, als es das für die sehr viel kleinere Republik Irland wäre.

Durch demographische Veränderungen wird der Anteil der Unionisten an der Gesamtbevölkerung Nordirlands kleiner.

1998 – 25. Juni: Erste Wahl zur neuen Versammlung von Nordirland. Die UUP unter David Trimble wird stärkste Kraft, die SDLP unter John Hume zweitstärkste Kraft.

1998 – 1. Juli: Die Exekutive von Nordirland tritt ihr Amt an.

1998 – 15. August: Eine Autobombe der „*Real IRA*“ in Omagh, Nordirland, tötet 29 Menschen. Es ist der tödlichste Anschlag während der *Troubles*.

1998 – 16. Oktober: John Hume und David Trimble werden als Gewinner des Friedensnobelpreises verkündet.

1998 bis 2001: Weitere Streitigkeiten über *Decommissioning*.

1999 – 2. Dezember: Die Exekutive von Nordirland bekommt offiziell ihre vollen Befugnisse.

2000 – 11. Februar: Wegen des Streits um *Decommissioning* setzt die britische Regierung vorübergehend die nordirische Autonomie außer Kraft.

2000 – 29. Mai: Die nordirische Autonomie wird wiederhergestellt.

2000 – 28. Juli: Die letzten Gefangenen verlassen das *Maze*-Gefängnis, das danach geschlossen wird.

2001 – 4. November: Aus der *Royal Ulster Constabulary* (Königlichen Polizei von Ulster, RUC) wird offiziell der *Police Service of Northern Ireland* (Polizeidienst von Nordirland, PSNI).

2002 – Oktober: „*Stormontgate*“-Skandal über einen angeblichen IRA-Spionagering unter den parlamentarischen Mitarbeitern der Versammlung.

2002 – 14. Oktober: Wegen des Streits um „*Stormontgate*“ setzt die britische Regierung die nordirische Autonomie außer Kraft.

2003 – 27. November: Zweite Wahl zur Versammlung von Nordirland. Die DUP unter Ian Paisley, die immer noch gegen das Karfreitagsabkommen ist, wird stärkste Kraft. Die UUP unter David Trimble wird zweitstärkste Kraft. *Sinn Féin* unter Gerry Adams wird drittstärkste Partei. Weder die UUP noch die SDLP werden es jemals wieder schaffen, in ihrem jeweiligen Lager stärkste Kraft zu werden.

2004 bis 2006: Versuche, die DUP als stärkste Partei dazu zu bewegen, an einer Regierungskoalition teilzunehmen, scheitern zunächst. Nordirland bleibt unter *Direct Rule*.

2006 – 11. bis 13. Oktober: Allparteiengespräche in St Andrews, Schottland, führen zum *St Andrews Agreement* (St-Andrews-Abkommen): Das Karfreitagsabkommen wird leicht modifiziert, *Sinn Féin* erklärt Unterstützung für den PSNI, und die DUP stimmt zu, an einer Koalition teilzunehmen.

2007 – 7. März: Bei der dritten Wahl zur Versammlung von Nordirland wird die DUP erneut stärkste Kraft. *Sinn Féin* wird zweitstärkste Kraft.

2007 – 3. Mai: Bei der Wahl zum Schottischen Parlament wird die Schottische Nationalistische Partei (*Scottish National Party*, SNP) zum ersten mal stärkste Kraft. Eine von den Schottischen Grünen tolerierte SNP-Minderheitsregierung setzt sich für die Unabhängigkeit Schottlands ein.

2007 – 8. Mai: Amtsantritt der neuen Koalition in Nordirland. Ian Paisley wird Erster Minister und Martin McGuinness von *Sinn Féin* wird stellvertretender Erster Minister. Paisleys Sohn Ian Paisley junior wird Juniorminister im Amt des Ersten Ministers und stellvertretenden Ersten Ministers.

2007 – Mai bis Ende des Jahres: Paisley und McGuinness bekommen wegen ihres betont fröhlichen Verhaltens bei gemeinsamen Auftritten den Spitznamen „*Chuckle Brothers*“ – Schmunzelbrüder. Viele DUP-Anhänger, die Paisley gerade deshalb unterstützt hatten, weil er entschieden *gegen* jede Zusammenarbeit mit *Sinn Féin* war, sind darüber nicht gerade glücklich.

2007 – 27. Juni: Tony Blair geht in den Ruhestand. Gordon Brown von der Labour Party wird neuer Premierminister des Vereinigten Königreiches.

2007 – 7. September: Treffen des Presbyteriums der *Free Presbyterian Church* hinter verschlossenen Türen. Es gibt verschiedene Berichte darüber, was genau dabei passiert. Später erklärt Paisley jedenfalls, dass er im nächsten Januar nicht mehr bei der Wahl zum Moderator dieser Kirche antreten wird.

2008 – allgemein: Eine weltweite Wirtschaftskrise führt unter anderem zum Zusammenbruch der irischen Wirtschaft.

2008 – 26. Februar: Wegen eines Skandals, bei dem es um den Zuschlag für die touristische Erschließung von Nordirlands bekanntester Naturschönheit, des *Giant's Causeway*, geht, tritt Paisley junior von seinem Posten als Juniorminister zurück. Es ist unklar, wie gut Paisley senior ohne seine Hilfe seinem Amt gewachsen ist.

2008 – 7. Mai: Der wegen diverser Skandale zunehmend in Bedrängnis geratene Bertie Ahern tritt zurück. Brian Cowen von *Fianna Fáil* wird Taoiseach.

2008 – 5. Juni: Paisley senior tritt zurück. Peter Robinson von der DUP wird neuer Erster Minister.

2010 bis 2018: In Nordirland findet ein großer Teil der Dreharbeiten für die zunächst weltweit sehr beliebte, zuletzt aber bei ihren eigenen Fans immer unbeliebtere Fernsehserie *Game of Thrones* statt. Dies wäre während der *Troubles* wahrscheinlich nicht möglich gewesen.

2010 – 6. Mai: Wahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches. Die Konservativen unter David Cameron werden stärkste Kraft und bilden eine Koalition mit den Liberaldemokraten.

2011 – 25. Februar: Wahl zum Dáil. *Fianna Fáil* verliert. *Sinn Féin* wird viertstärkste Kraft und legt von 5 auf 14 Sitze zu.

2011 – 9. März: Enda Kenny von *Fine Gael* wird in Koalition mit der Irischen Labour Party Taoiseach.

2011 – 5. Mai: Wahl zur Versammlung von Nordirland. Die DUP und *Sinn Féin* bleiben stärkste Kräfte. Am gleichen Tag Wahl zum Schottischen Parlament. Die SNP gewinnt eine absolute Mehrheit.

2014 – 18. September: Referendum über die Unabhängigkeit Schottlands. Gegner der Unabhängigkeit gewinnen mit 55,3 Prozent.

2015 – 7. Mai: Wahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches. Die Konservativen unter David Cameron erhalten eine knappe Mehrheit und brauchen keine Koalition mit den Liberaldemokraten mehr. Eines ihrer Wahlversprechen war ein Referendum über die Mitgliedschaft des Vereinigten Königreiches in der Europäischen Union.

2015 – 22. Mai: In einem Referendum wird die Verfassung der Republik Irland geändert, um die Ehe für alle einzuführen. Die Befürworter gewinnen mit 62,1 Prozent.

2016 – 11. Januar: Peter Robinson tritt als Erster Minister zurück. Seine Nachfolgerin wird Arlene Foster von der DUP.

2016 – 26. Februar: Wahl zum Dáil. Schwere Verluste für beide Regierungsparteien. Unklare Mehrheitsverhältnisse. *Sinn Féin* wird drittstärkste Kraft. Nach sehr langen Verhandlungen einigen sich *Fine Gael*, *Fianna Fáil*, und einige unabhängige Abgeordnete darauf, dass *Fianna Fáil* eine *Fine-Gael*-Minderheitsregierung tolerieren wird. Erste teilweise Zusammenarbeit zwischen *Fine Gael* und *Fianna Fáil*, den politischen Nachfolgern der zwei Seiten des Irischen Bürgerkrieges.

2016 – 5. Mai: Wahl zur Versammlung von Nordirland mit kaum veränderten Mehrheitsverhältnissen.

2016 – 23. Juni: Brexit-Referendum: Bei einem Referendum über die Mitgliedschaft des Vereinigten Königreiches in der Europäischen Union gewinnen die Gegner mit 51,9 Prozent. Obwohl sich die DUP für den Austritt einsetzt, stimmt in Nordirland, wie auch in Schottland, eine Mehrheit für den Verbleib. Sie wird jedoch von den Wählerinnen und Wählern in England und Wales überstimmt. Damit stellt sich die Frage der Grenze zwischen der Republik Irland und Nordirland: Bei einem Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union wäre sie eine der Außengrenzen der Europäischen Union und müsste deshalb Grenzübergänge und Grenzkontrollen bekommen. Das wird aber von fast allen Seiten als eine sehr schlechte Idee angesehen.

2016 – 13. Juli: Cameron tritt zurück. Theresa May wird seine Nachfolgerin.

Jahre von 2016 an: Bei den Verhandlungen über die zukünftige Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union wird besonders der Status Nordirlands immer wieder ein wichtiger Streitpunkt.

2016 – November: Enthüllung des *Renewable-Heat-Incentive*-Skandals (Anreize-für-Erneuerbare-Beheizung-Skandal oder RHI-Skandal), auch bekannt als *Cash-for-Ash*-Skandal (in etwa „Kohle-für-Asche-Skandal“) in Nordirland. Es stellt sich heraus, dass Jahre vorher die schlechte Umsetzung eines Projektes zur Finanzierung von Heizung mit Holzpellets durch Arlene Foster, die zu der Zeit Ministerin für Unternehmen, Handel und Investitionen war, den öffentlichen Kassen große Mengen Geld gekostet hat. Foster weigert sich, zurückzutreten.

2017 – 9. Januar: Martin McGuinness von *Sinn Féin* tritt aus Protest gegen den RHI-Skandal als stellvertretender Erster Minister zurück. Nach den Vorschriften des Karfreitagsabkommens und des St-Andrews-Abkommens bedeutet das, dass alle Amtsinhaber der Nordirischen Exekutive automatisch ihre Ämter verlieren. Erneut *Direct Rule* in Nordirland.

2017 – April: Die Europäische Union stimmt zu, dass im Fall einer irischen Wiedervereinigung das vereinigte Irland automatisch weiterhin Mitglied wäre.

2017 – 8. Juni: Bei einer von Theresa May angesetzten vorzeitigen Neuwahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches bleiben die Konservativen stärkste Kraft, erhalten aber keine absolute Mehrheit. Da sonst niemand mit ihnen koalieren will, einigen sie sich mit der DUP darauf, von den DUP-Abgeordneten im Unterhaus toleriert zu werden.

2017 – 14. Juni: Enda Kenny tritt zurück. Leo Varadkar wird sein Nachfolger als *Fine-Gael*-Parteichef und Taoiseach.

2017 bis 2019: Nach und nach verlassen immer mehr einzelne Abgeordnete im Unterhaus die Konservative Partei, bis Theresa May keine Regierungsmehrheit mehr hat.

2018 – 25. Mai: In einem Referendum wird die Verfassung der Republik Irland geändert, indem die Verpflichtung zum Verbot der Abtreibung gestrichen wird. 66,4 Prozent stimmen dafür.

2019 – 24. Juli: Nach Theresa Mays Rücktritt wird Boris Johnson neuer Premierminister des Vereinigten Königreiches.

2019 – 12. Dezember: Die Konservativen gewinnen eine von Boris Johnson angesetzte vorzeitige Neuwahl zum Unterhaus des Vereinigten Königreiches und haben wieder eine stabile Regierungsmehrheit.

2020 – 11. Januar: Nach mühsamen Verhandlungen wird in Nordirland eine neue Exekutive gebildet. Arlene Foster wird wieder Erste Ministerin und Michelle O'Neill von *Sinn Féin* stellvertretende Erste Ministerin.

2020 – 15. Januar: Die Nationalversammlung von Wales wird offiziell in „*Senedd Cymru*“ oder „*Welsh Parliament*“ („Walisches Parlament“) umbenannt.

2020 – 24. Januar: Vertreter des Vereinigten Königreiches und der Europäischen Union unterzeichnen ein Austrittsabkommen. Sehr komplizierte Vorschriften in Bezug auf Nordirland (Nordirland-Protokoll), die dort eine Grenze mit Grenzübergängen und Grenzkontrollen („*hard border*“, harte Grenze) verhindern sollen. Dazu gehören beschränkte Kontrollen zwischen Nordirland und dem Rest des Vereinigten Königreiches, die besonders von der DUP entschieden abgelehnt werden. Dieser Punkt wird später immer wieder nachverhandelt, und es gibt manchmal Drohungen von Seiten der britischen Regierung, das Nordirland-Protokoll einseitig außer Kraft zu setzen.

2020 – 31. Januar, 23 Uhr britischer und irischer Zeit: Das Vereinigte Königreich verläßt offiziell die Europäische Union.

2020 – 8. Februar: Wahl zum Dáil. *Fianna Fáil* wird nach Abgeordneten knapp stärkste Kraft. *Sinn Féin* wird nach Abgeordneten zweitstärkste und nach Wählerstimmen stärkste Kraft. Weder *Fianna*

Fáil noch *Fine Gael* sind bereit, mit *Sinn Féin* zu koalieren. Zusammen haben *Fianna Fáil* und *Fine Gael* aber keine Mehrheit mehr. Nach sehr langen Verhandlungen bilden sie eine Koalition mit den Grünen, wobei die Hälfte der Wahlperiode der Parteichef von *Fianna Fáil*, die andere Hälfte der Parteichef von *Fine Gael* Taoiseach sein soll.

2020 – 21. Juni: Micheál Martin von *Fianna Fáil* wird Taoiseach.

2021 – 17. Juni: Arlene Foster tritt zurück. Paul Givan wird neuer Erster Minister.

2022 – 3. Februar: Paul Givan tritt aus Protest gegen das Nordirland-Protokoll zurück. Damit hat Nordirland wieder keine Exekutive.

2022 – 5. Mai: Wahl zur Versammlung von Nordirland. *Sinn Féin* wird zum ersten Mal stärkste Kraft. Große Zugewinne bei der offiziell neutralen Alliance Party, die nach der DUP drittstärkste Kraft wird. Die DUP weigert sich, an einer Exekutive unter Führung von *Sinn Féin* teilzunehmen. Dadurch kann keine Exekutive gebildet werden. Nordirland bleibt unter *Direct Rule*.

2022 – 6. September: Boris Johnson tritt nach Enthüllungen über seine Verletzungen von Corona-Vorschriften zurück („Partygate“). Seine Nachfolgerin wird Liz Truss.

2022 – 25. Oktober: Liz Truss tritt zurück, nachdem ihr Haushaltsplan intensiv kritisiert worden war. Ihr Nachfolger wird Rishi Sunak.

2022 – 17. Dezember: Wie in der Koalitionsvereinbarung vorgesehen, wird Leo Varadkar wieder Taoiseach.

2024 – 14. Januar: Aktueller Stand.